

Schnüffeln erlaubt

Trotz einiger Bedenken gegenüber Schufa, Creditreform und Co. lassen fast alle Maklerpools die Bonität ihrer Vermittler von Auskunftsteilen überprüfen.



Die Maklerpools können keinen Detektiv losschicken, um die angeschlossenen Partner zu überprüfen. Eine Bonitätsauskunft etwa bei der Schufa wird aber eingeholt – schließlich strecken die Pools den Vermittlern teils viel Geld vor.

Jeder Berater weiß, dass bei Vertragsabschluss gezahlte Provisionen erst dann verdient sind, wenn der Kunde die Prämien auch ordnungsgemäß leistet. Bis dahin gewährt der Produktgeber oder Maklerpool dem Vermittler quasi ein Darlehen. Storniert der Kunde den Vertrag innerhalb der Haftungsfrist, muss der Berater die Vorschüsse zumindest anteilig zurückzahlen. Und das geschieht im Vorsorgebereich leider häufig. Wie hoch die Summe der zurückgeforderten Provisionen ist, kann nur geschätzt werden, da die Branche keine Zahlen zu diesem sen-

siblen Thema veröffentlicht. Klar ist aber, dass es nicht um „Peanuts“ geht: Im Lebensversicherungssegment flossen 2013 rund 7,4 Milliarden Euro Abschlussprovisionen, wobei die Stornoquote – bezogen auf die Anzahl der Verträge – bei 3,3 Prozent lag. Unterstellt man, dass der Vermittler im Stornofall seine Provision zur Hälfte zurücküberweisen muss, kommt man allein in der Leben-Sparte auf stolze 122 Millionen Euro. Das Thema ist aktueller denn je: „Insbesondere bei Riester-Verträgen, die in letzter Zeit durch negative Presseberichte in die Kritik geraten sind,

sehen wir aktuell vermehrt Stornos“, sagt ein Berater aus dem mobilen Vertrieb einer deutschen Großbank. „Da der Kunde einen unmittelbaren Zugriff auf die Verträge hat, fällt ihm dort eine Kündigung offenbar leichter.“

Risiken minimieren

Genau wie Banken, die Darlehen vergeben, prüfen daher auch die Maklerpools die Kreditwürdigkeit ihrer Partner. Im Falle eines Falles möchten sie sicherstellen, dass die Courtagen wieder zurückfließen. Sie greifen dabei auf Auskünfte von Anbietern wie Schufa, Creditreform oder Bürgel zurück. Bei Stornohaftungszeiten bis zu zehn Jahren lohnt es sich für sie, die Spreu vom Weizen zu trennen.

So checkt die Münchner Fonds Finanz, die über eine elektronische Schnittstelle zur Schufa verfügt, ob ein Interessent seine Kredite ordnungsgemäß bedient oder ein Offenbarungseid vorliegt. „Im Interesse unserer Vertriebspartner als auch unserer Mitarbeiter müssen wir unser unternehmerisches Risiko minimieren“, sagt Fonds-Finanz-Geschäftsführer Norbert Porazik. Auch Jung, DMS & Cie. (JDC) fordert Auskünfte von allen Poolpartnern, Untervermittlern und Tippgebern an. „Eine Bonitätsabfrage ist bereits Marktstandard“, sagt JDC-Vorstandschef Sebastian Grabmaier. „So machen wir uns im Anbindungsprozess ein genaueres Bild von unserem Gegenüber, um vor allem bei vordiskontierten Provisionszahlungen das Ausfallrisiko einschätzen und minimieren zu können.“

Die Berater reagieren unterschiedlich auf die gelebte Praxis. Viele unterstützen die sorgfältige Auswahl neuer Partner: „Wenn ich Verantwortlicher in einem Maklerpool wäre, würde ich es genauso machen“, so der selbstständige Vermittler aus dem mobilen Vertrieb einer Großbank. Doch nicht bei jedem Berater kommt die Überprüfung gut an. Manch einer stellt sich den Beginn einer vertrauensvollen Zusammenarbeit anders vor: „Als ich im Gespräch mit einem Maklerpool nach einer Schufa-Auskunft gefragt wurde, kam ich mir vor wie ein Verbrecher“, sagt ein Bankberater, der sich selbstständig machen wollte.

Vor allem die Qualität der bei den Auskunftsteilen gespeicherten Informationen ist umstrit-

Die Schufa

Die **Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung (Schufa)** ist ein Gemeinschaftsunternehmen der deutschen Banken und des Handels. Derzeit sind Daten zu etwa 66 Millionen Bundesbürgern und rund vier Millionen Unternehmen gespeichert. Die Schufa sammelt die Daten bei rund **8.000 Vertragspartnern**, unter anderem Versandhändlern und Telekomfirmen. Als Gegenleistung nutzen die Unternehmen die bei der Schufa gespeicherten Informationen, um die Kreditwürdigkeit ihrer Kunden einzuschätzen. Wie der sogenannte **Basisscore** berechnet wird, verrät die Auskunftsteil nicht – ein Urteil des Bundesgerichtshofs bestätigt diese Haltung. In den letzten Jahren rüstete die Schufa auch im Firmenkunden-

bereich auf. Sie bietet neben Kontonummern- und Identitätschecks **auch Auslandsauskünfte** an. 700 Mitarbeiter an acht Standorten in Deutschland erwirtschaften einen Umsatz von rund 123 Millionen Euro. Gespeichert werden bei der Schufa **Angaben zur Person**, über die **Finanzen** (z. B. Girokonten, Kreditkartenverträge, Mobilfunkverträge, aktuelle bzw. abgezahlte Kreditanfragen) und zu sogenannten **Zahlungsstörungen** (z. B. private Konkurse, Vollstreckungsbescheide, eidesstattliche Versicherungen, Mahnverfahren). Daten zu Krediten werden drei Jahre nach Rückzahlung gelöscht, Kreditanfragen nach zwölf Monaten. Informationen zu Verbraucherinsolvenzverfahren werden bis zu sechs Jahre gespeichert.



Rechtsanwalt Guido Lenné: „Bei falschen Einträgen können Ansprüche auf Schadenersatz bestehen.“

ten. So klagen viele Betroffene über fehlerhafte Einträge oder darüber, dass negative Kriterien zu lange gespeichert werden. Zudem werden Personen oft verwechselt, gerade wenn sie Allerweltsnamen wie Müller oder Schmidt tragen. Kritisiert wird auch, wie die Agenturen die Bonität ermitteln. So wirft der Bundesverband der Verbraucherzentralen dem Branchenführer Schufa vor, dass die Berechnung des sogenannten Basisscores – ein Prozentwert, der ein Rating für Privatkunden darstellt – intransparent sei.

Teils fragwürdige Datenqualität

Der Schwarze Peter liegt jedoch nicht nur bei den Informationsanbietern, sondern auch bei den Versandhändlern, Mobilfunkanbietern oder Stromversorgern. Diese liefern teilweise falsche Daten, auf die die Auskunfteien bei der Bewertung der Kreditwürdigkeit zurückgreifen. Von diesem Vorwurf sind auch die Banken nicht ausgenommen. Der Datenschutzbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen, Ulrich Lepper, beklagt, dass einige Institute heute noch Kunden, die lediglich nach dem Zinssatz für ein Darlehen fragen, mit dem Merkmal „Kreditanfrage“ an die Schufa melden, obwohl dies bereits seit 2006 verboten ist. Wer bei einer Selbstauskunft, die einmal im Jahr kostenfrei möglich ist, erfährt,

dass fehlerhafte Daten über ihn gespeichert sind, kann sich wehren: „Neben dem Recht, falsche oder veraltete Einträge löschen zu lassen, bestehen Ansprüche auf Schadenersatz, falls durch die falschen Daten ein Nachteil entstanden ist“, so Rechtsanwalt Guido Lenné aus Leverkusen.

Es besteht keine gesetzliche Pflicht, sich über die Bonität von potenziellen oder bereits angehenden Partnern zu informieren. Dennoch hält die Branche an der Prüfung ihrer Vermittler auf Kreditwürdigkeit fest: „Ich sehe keine Gründe, die gegen eine Auskunftsabfrage sprechen, wenn der neue Partner die Einwilligung unterschrieben hat und der Pool die Kosten übernimmt“, so Frank Rottenbacher vom Vermittlerverband AfW. Nur vereinzelt sind kritische Töne zu hören: „Vom Prinzip her ist es nicht schön, dass man neuen Partnern gegenüber präventiv so misstrauisch ist“, sagt Franziska Pohl vom Lübecker Maklerpool Blau Direkt. „Das ist keine Haltung, die unserem Menschenbild entspricht.“ Einige Makler seien verunsichert, wenn es um das Thema Bonitätsauskunft geht. „Aber hier hilft ein Gespräch, um Vertrauen zu bilden.“

Schufa ist erste Wahl

Trotz aller Bedenken ist die Schufa für die Pools die erste Wahl unter den Auskunfteien. „Die Schufa kooperiert mit Banken und besitzt dadurch zumeist verlässlichere und schnellere Informationen zur Solvabilität der Kunden als andere Anbieter“, erklärt Pohl. Fonds Finanz wechselte im Herbst vergangenen Jahres vom Anbieter Infoscore zum Marktführer – und dies auf ausdrücklichen Wunsch der Vermittler, so Porazik.

Für die Schufa spricht auch, dass sie nur kredit- und finanztechnische Zahlen nutzt – und keine Geo-Daten. „Andere Auskunfteien stufen Sie allein wegen Ihres Wohngebiets herunter“, sagt Rechtsanwalt Thomas Hollweck aus Berlin. „Wohnen in Ihrer Nachbarschaft viele Sozialhilfeempfänger, so fließt dies in den Score ein. Und wenn Sie in der letzten Zeit oft umgezogen sind, kann das ein Hinweis darauf sein, dass Sie versuchen, Ihre



Sebastian Grabmaier, Jung, DMS & Cie.: „Wir machen uns ein genaues Bild von unserem Gegenüber.“

Adresse zu verschleiern, um Ihre Schulden nicht bezahlen zu müssen.“

Da die Pools die Schwächen der Informationsanbieter kennen, sind sie kompromissbereit: „Bei einem negativen Schufa-Bonitätscore lehnen wir eine Zusammenarbeit nicht zwangsläufig ab“, so JDC-Manager Grabmaier. „In Grenzfällen sprechen wir den potenziellen Partner an und entscheiden dann individuell.“ Bei Blau Direkt ist selbst ein zurückliegender Offenbarungseid kein K.o.-Kriterium. Der Kandidat erhält jedoch keine Courtagen vorab ausbezahlt. Fondsnet arbeitet ab einem Bonitätsindex von 300 bei Creditreform („schwache Bonität“) nur noch auf Guthabenbasis mit Vermittlern zusammen. Auch wenn die Pools gesprächsbereit sind, gibt es Grenzen: Kriminelle Machenschaften oder eine fehlende Gewerbeerlaubnis bedeuten das sofortige Aus der Geschäftsbeziehung.

Die Entscheidung, ob ein Pool mit einem Vermittler zusammenarbeitet oder nicht, basiert also nicht nur auf der Bonitätsauskunft. Andere Faktoren wie Berufserfahrung, das persönliche Auftreten sowie der vorhandene Kundenstamm spielen ebenfalls eine große Rolle. Pohl: „Wenn eine Zusammenarbeit von beiden Seiten gewollt ist, finden wir immer auch eine Möglichkeit dazu – egal was früher einmal war.“

MARCUS HIPPLER | FP

Die größten Bonitätsauskunfteien im Überblick

Anbieter	Schufa	Creditreform	Bürgel	Deltavista	Arvato Infoscore
Daten zu:	ca. 66 Millionen Personen	48 Mio. personenbez. Negativdaten*	> 40 Millionen Personen	> 45 Millionen Personen	ca. 7,8 Millionen Personen
Art der Einträge:	Positiv- und Negativmerkmale	Positiv- und Negativmerkmale	nur Negativmerkmale	nur Negativmerkmale	nur Negativmerkmale
Selbstauskunft beantragen unter:	Schufa Holding AG Postfach 10 25 66 44725 Bochum	Creditreform Boniversum GmbH Hellersbergstraße 11 41460 Neuss	Bürgel Wirtschaftsinformationen Abteilung Datenschutz Gasstraße 18, 22761 Hamburg	Deltavista GmbH Datenschutz, Kaiserstr. 217 76113 Karlsruhe	Infoscore Consumer Data GmbH Abt. Datenschutz, Rheinstraße 99 76532 Baden-Baden

* zu 111 Millionen Adressen | Quelle: Anbieter